

IN KÜRZE

Hausacher Gemeinderat konstituiert sich

Hausach (red/ra). Der Gemeinderat Hausach lädt für Montag, 22. Juli, zu seiner konstituierenden Sitzung ein. Beginn ist um 19 Uhr im Rathaussaal. Nach der Ehrung langjähriger Gemeinderäte und der Verabschiedung der scheidenden Räte werden alle 18 bestätigten und neuen Mitglieder des Gemeinderats verpflichtet. Sie wählen dann die Bürgermeisterstellvertreter, besetzen die diversen Ausschüsse und benennen ihre Fraktionssprecher. Stellvertretende Bürgermeister waren bisher Bernhard Kohmann (SPD), Max Winterer (CDU) und Stefan Armbruster (FW). Es wird am Montag mindestens einen neuen Stellvertreter geben, weil Max Winterer im neuen Gemeinderat nicht mehr vertreten ist.



Michael Serrer (links) mit dem chinesischen „Exil-Dichter“ Yang Lian am Montagmorgen in der Aula der Kaufmännischen Schulen.

Foto: Kaufmännische Schulen

Die drei Schichten eines Gedichts

Leselenz-Schullesungen: Yang Lian in den KSH

Hausach (red/ra). Eine Vorgabe an die Autoren des Literaturfestivals Hausacher Leselenz ist, dass sie auch bereit sein müssen, in den Schulen zu lesen. Und so gehören die Schullesungen, in diesem Jahr vom vergangenen Donnerstag bis zum gestrigen Mittwoch, fest zum Programm. Stellvertretend für alle veröffentlichen wir den Bericht der KSH von einer Lesung des chinesischen „Exil-Dichters“ Yang Lian im Hausacher Wirtschaftsgymnasium.

Die zwölften Klassen bekamen dort eine eindrucksvolle Einführung in das, was der deutsche Philosoph Walter Benjamin bereits im Jahre 1923 als die „Aufgabe des Übersetzers“ definiert hatte. Benjamin beschrieb die Idee einer dritten Sprache, die zwischen der Originalsprache und der Zielsprache steht. Diese dritte Sprache ist keine spezifische Sprache im herkömmlichen Sinn, sondern vielmehr eine ideale, reine Form der Sprache, die durch den Übersetzungsprozess sichtbar gemacht wird.

Zu Gast in der Aula der Kaufmännischen Schulen waren der chinesische Dichter Yang Lian und als Übersetzer der Literaturwissenschaftler Michael Serrer. Lian stellte sich den Schülern auf Englisch vor. Die Sprache hatte er sich selbst beigebracht, erzählte er beiläufig. Eigentlich sei das ja kein richtiges Englisch sondern lediglich „Yanglisch“.

Als Diplomatensohn war er ein Opfer der Kulturrevolution der 1970er-Jahre, durfte nur zwei Jahre die Schule besuchen und begann in dieser Zeit seine literarische Karriere. In seinen Gedichten aus dem chinesischen Exil heraus verarbeitete und

verarbeitet er bis heute Ereignisse wie das Massaker vom Tiananmen-Platz 1989. Yang Lian las insgesamt vier Gedichte auf Chinesisch vor und gab seinem Publikum den Auftrag, der Wortmelodie und damit der musikalischen Schicht als zweite von drei Schichten eines Gedichts zu lauschen.

„Obskure Lyrik“

Die erste visuelle Schicht seiner „obskuren Lyrik“ erschließe sich in ihren Schriftzeichen selbst für Chinesen nicht immer sofort, die dritte Bedeutungsschicht versuchte abschließend Michael Serrer im Vorlesen der deutschen Übersetzung zu transportieren, so im „Hafen des Sommers“ (bezogen auf ein Literaturfest in Rotterdam, an dem Yang Lian 1989 als Exil-Dichter teilnehmen durfte) oder seinen Beobachtungen zu einem von einem Orkan zerstörten Wald „Der Himmel fällt die Wälder“, dessen musikalische Schicht Yang Lian heute anders gestaltet als noch vor 30 Jahren.

Damals wollte er lediglich das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens als Gewaltexzess visualisieren, inzwischen seien mit dem 9. September 2001 und jetzt dem Ukraine-Krieg weitere Gewaltbilder dazugekommen. Das Zusammenspiel der beiden ließ das junge Publikum nicht unbeeindruckt, erst recht als Yang Lian auf Englisch den Dichter Rene Descartes („Ich denke, also bin ich.“) vor dem Eindruck der vielen Krisen der Moderne umdeutete zu „I question, therefore I am.“ („Ich frage, also bin ich.“) und die angehenden Abiturienten aufforderte, ihr Leben kritisch hinterfragend zu gestalten.